

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Turnübungen der Mädchen**

Der Turnunterricht in Mädchenschulen

**Maul, Alfred**

**Karlsruhe, 1892**

II. Die Einrichtungen für den Turnunterricht

[urn:nbn:de:bsz:31-290265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-290265)

Schließlich ist noch die hohe Bedeutung der Auswahl der Turnübungen für die gesundheitliche Aufgabe des Turnens zu erwähnen. Übungen, die nicht der Entwicklungsstufe und dem körperlichen Leistungsvermögen der Mädchen angepasst sind, schaden eher als sie nützen. Während wir aber durch die seit her gemachten Erfahrungen so ziemlich genau darüber belehrt sind, welche Übungen einerseits für unsere Erziehungszwecke sich besonders eignen und andererseits den Neigungen und Bewegungsbedürfnissen der Mädchen am meisten entgegenkommen, fehlt uns noch jeder andere sichere Anhalt über die Wirkung der verschiedenen Leibesübungen auf die Entwicklung des jugendlichen Körpers. Was nach dieser Richtung in neuerer Zeit von wissenschaftlicher Seite her untersucht und beobachtet wurde, ist noch zu neu und bedarf noch zu sehr weiterer bestätigender Prüfungen, um so ohne weiteres als maßgebend hingestellt werden zu können. Soweit aber diese Ergebnisse der erwähnten Forschungen mit den in längerer Lehrthätigkeit von den Turnlehrern gemachten Erfahrungen übereinstimmen, was glücklicher oder erklärlicher Weise in der Hauptsache der Fall ist, bilden sie für jetzt wenigstens, neben den sorgfältig zu sammelnden Erfahrungen der Praxis die beste Richtschnur für die Anwendung der verschiedenen Turnarten auf den einzelnen Altersstufen der Mädchen. Diesen Grundsätzen suchen denn auch alle Angaben und Rathschläge in diesem Buche zu entsprechen. ✓

## II. Die Einrichtungen für den Turnunterricht.

Da die Turnübungen der Mädchen der Aufsicht und Leitung bedürfen und dem Lebensalter der Schülerinnen angepasst sein müssen, so ist es am zweckmäßigsten, wenn jede Schullasse, die ja auch meist eine Altersklasse darstellt, für sich als Turnklasse im Turnen unterrichtet wird. Die Vereinigung mehrerer Schulklassen zu einer über 40 Schülerinnen zählenden Turnklasse ist unzweckmäßig, weil zu den Schwierigkeiten, die an und für sich schon eine große Zahl der zu Unterrichtenden bietet, noch die hinzukommen, die aus der Rücksicht auf mehrerlei Altersstufen entstehen.

Soll nun das Schulturnen eine Sache der Erziehung sein, so muß es auch in die Hände von pädagogisch gebildeten Leuten, also von Lehrern oder von Lehrerinnen der betreffenden Schule gelegt werden. Ob männliche oder weibliche Lehrkräfte für das Turnlehramt am geeignetsten sind, ist eine offene Frage. Jedenfalls ist die beste Lehrkraft gerade gut genug für den Turnunterricht und keinesfalls sollte jemand damit betraut werden, der nicht die nötige Vorbildung für dies Amt sich erworben und als Lehrer sich noch nicht genügend bewährt hat.

Gegen die Verwendung von Männern für den Mädchenturnunterricht wird oft die Schicklichkeit zu Felde geführt. Aber in unserm Mädchenturnen kommt überhaupt nichts vor, was bei Schülerinnen und deren Eltern Anstoß erregen könnte, und so lange ein Lehrer für würdig erachtet wird, an einer Mädchenschule irgendwie zu unterrichten, kann man ihm auch den Turnunterricht anvertrauen, falls er sich darauf versteht. Andererseits erhebt man den Lehrerinnen gegenüber oft das Bedenken, daß sie nicht kräftig genug seien, dauernd die mit der Erteilung von Turnunterricht verknüpften Anstrengungen zu ertragen. Wenn es auch ratsam ist, ihnen nicht zuviele wöchentliche Turnstunden, namentlich nicht die Abhaltung unmittelbar aufeinander folgender Turnstunden zuzumuten, so fehlt es doch nicht an Beispielen, die beweisen, daß auch Lehrerinnen sehr wohl dem Turnunterricht dauernd gewachsen sein können. Wenn nun in dieser Schrift immer nur vom Turnlehrer die Rede ist, so geschieht dies nur der Kürze halber; was von ihm gesagt wird, gilt natürlich auch von der Turnlehrerin.

Die Turnzeit ist in Mädchenschulen meistens, wie auch in den Knabenschulen, auf zwei wöchentliche Stunden beschränkt. Soweit es sich dabei um turnerische Schulung handelt, kann man in dieser Zeit auch schon ziemlich viel erreichen, aber für Gesundheitszwecke reicht dies nicht aus. Für solche Mädchen, die zu Hause wenig Bewegung haben, wie dies wohl meist bei Schülerinnen der höheren Mädchenschulen der Fall sein dürfte, wäre es besser, wenn sie täglich mindestens eine halbe Stunde lang turnen könnten. Da Mädchen leichter als Knaben ermüden und vielleicht auch leichter blutarm werden, wäre es wohl über-

haupt besser, den Turnunterricht, statt in ganzen Stunden, in doppelt so viel halben Stunden erteilen zu lassen, wenn dies nur mit dem sonstigen Stundenplan der Schule leicht vereinbar wäre. Am allerunzweckmäßigsten ist die Einrichtung von nur einer wöchentlichen Turnstunde, da hiermit nicht einmal die Erziehungsaufgabe des Turnens gelöst werden kann. Ueber die Lage der Turnstunden ist vor allem das zu sagen, daß sich aus Gesundheitsrückichten am meisten die Einordnung der Turnstunde zwischen andere Lehrstunden empfiehlt.

Die Beantwortung der Frage, in welches Schuljahr der Beginn des Turnunterrichtes zu verlegen sei, hängt vielfach von örtlichen Verhältnissen, der Lebensstellung der Eltern der Kinder u. dergl. ab. Kinder, die viel Bewegung außerhalb der Schule haben, wie z. B. die der Land- und der Arbeiterbevölkerung, brauchen nicht so früh mit dem Turnen zu beginnen als andere. Ein Irrtum wäre es aber, für sie das Turnen als ganz entbehrlich anzusehen. Gerade sie haben gewöhnlich das am meisten nötig, was nur ein im erzieherischen Sinne geleitetes Turnen ihnen geben kann: Gewandtheit, Anstelligkeit und Bewahrung vor aller Roheit und Häßlichkeit in Haltung und Bewegung. Da nun die Wirksamkeit des Turnens in dieser Richtung schon einen gewissen Grad von körperlicher und geistiger Entwicklung der Schülerinnen verlangt, wie er ihnen in den ersten Schuljahren noch nicht eigen ist, so empfiehlt es sich, den Beginn des regelrechten Turnunterrichtes auf den Anfang des vierten Schuljahres, d. i. etwa des zehnten Lebensjahres, zu verlegen.

Ein wesentliches Erfordernis für den Turnunterricht sind geeignete Turnräume, in denen er zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung erteilt werden kann. Darum ist in erster Linie ein Turnsaal nötig, der wo möglich in unmittelbarer Nähe des Schulhauses sich befinden sollte, weil nur dadurch eine zweckmäßige Legung der Turnstunde und eine möglichste Ausnutzung der gegebenen Turnzeit ermöglicht wird. Der Turnsaal muß für alle Arten von Bewegungen und Übungen hinlänglichen Spielraum bieten. Dies wird aber bei Turnklassen von 30 bis 50 Schülerinnen nur dann der Fall sein, wenn er ungefähr 22 bis 24 m

lang und 11 bis 12 m breit ist. Eine Höhe von 5 m bis zur Decke genügt für alle Fälle. Zu kleine Turnsäle hindern nicht nur in der Auswahl der Übungen, sie füllen sich auch zu leicht mit Staub und verdorbener Luft. Gute Beleuchtung bei Tag und am Abend ist notwendig. Viele und große Fenster sowie große Thüren sind nicht nur der Beleuchtung wegen von Nutzen, sondern auch darum, weil sie eine rasche Lüfterneuerung gestatten und weil ihr weites Offenhalten in der guten Jahreszeit das Turnen im Saale dem im Freien an gesundheitlicher Wirkung nahezu gleichstellt. Im Winter muß der Saal bis auf etwa 10° R. erwärmt werden können; denn das Einatmen zu kalter Luft im Zustande der Ruhe unmittelbar nach stärkerer, vielleicht erheizender Bewegung, wie sie beim Turnen wie beim Spiele vorkommt, kann leicht nachteilig werden. Gute Füllöfen, sog. amerikanische Öfen u. dergl., bewähren sich für Turnsäle am besten.

Der Fußboden des Turnsaales sollte ganz eben und spaltenfrei sein, damit er leicht und ausreichend gereinigt und der Staubbildung möglichst entgegengewirkt werden kann. Erfahrungsgemäß eignet sich dafür am besten ein aus Hartholz parkettierter Boden, der jeden Morgen ausgekehrt und mit einem nassen Tuche alsdann noch überfahren wird; das nasse Tuch nimmt den feineren, dem Rehrbesen unzugänglichen Staub vollends hinweg. Das Bespritzen des Fußbodens mit Wasser macht die Luft im Saale dumpf und erweicht nach und nach die Oberfläche des Fußbodens, wodurch nur eine neue Staubquelle entsteht.

An den Turnsaal sollte sich ein geräumiger Spielplatz im Freien anschließen. Dies wird aber in Städten schwer durchführbar sein. Auch ist eine gewisse Abgeschlossenheit von lästigen Zuschauern dem Turn- und Spielplatz der Mädchen vonnöten, sonst fühlen manche von diesen sich beengt und halten sich zurück, andere geberden sich dagegen nur fecker und eitler. Beides ist zu verhüten.

Der Turnraum muß mit den nötigen Turngeräten ausgestattet sein. Doch sind diese so aufzustellen, daß genügender Raum für die gemeinsamen Übungen der Klasse in Frei-, Ordnungs-, Stab- und andern Übungen übrig bleibt. Schon darum ist ein zu großes Vielerlei an Geräten nicht ratsam;

man wird aber auch das Gewünschte leichter erhalten, wenn man nur das Nötigste verlangt. Als solches sind nach den im IV. Teile dieses Buches gegebenen Ausführungen folgende Geräte zu bezeichnen: eine ausreichende Anzahl von Turnstäben (hölzerne und eiserne) und von Schwingrohren; ferner Spielbälle und andere Spielgeräte; ein oder zwei Schwingseile; vier Schwebestangen; drei oder vier leicht verstellbare wagerechte Leitern; ein Rundlauf und allenfalls noch drei oder vier Paar Schaukelringe. Werden Turnsäle der Knaben auch zum Mädchenturnen benutzt, so geben deren besondere Geräte, wie Kletterstangen, Reck, Barren, Springpfeiler u. dergl. manchmal noch gute Gelegenheit zu Übungen der Mädchen, obwohl das Vielerlei auch hierbei nicht immer deren turnerischer Schulung zum Vorteile gereicht. Die übrigen, im ersten Abschnitte dieses Buches genannten Geräte können ganz wohl den Turnsälen vorbehalten bleiben, in denen auch erwachsenere Mädchen turnen sollen. Vor allem muß aber auf Dauerhaftigkeit und Festigkeit der Geräte gesehen werden, damit Mängel darin keine Unfälle herbeiführen können. Es sind daher auch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen, wo immer thunlich, anzubringen. Übrigens darf dadurch dem gefälligen Aussehen der Geräte kein Abbruch geschehen, denn es ist Thatfache, daß in schön ausgestatteten Turnräumen und an schön gearbeiteten Geräten viel lieber von der weiblichen wie von der männlichen Schuljugend geturnt wird als im umgekehrten Falle.

### III. Das Lehrverfahren im Turnunterricht.

Wenn die Schülerinnen in eine Turnstunde kommen, so erwarten und hoffen sie, dort vor allem Bewegung und nicht geistige Anstrengung zu finden, zumal wenn sie unmittelbar vorher in einer andern Lehrstunde schon geistig angestrengt waren. Man beginne daher niemals die Turnstunde mit neuen Übungen, die längere Erklärungen nötig machen und neue Anforderungen an das Auffassungsvermögen der Mädchen stellen, sondern gehe sofort dazu über, sie in Bewegung zu setzen, sei es mit Frei- oder mit Gerätübungen, aber jedenfalls mit Übungen, die ihnen schon bekannt sind, wenigstens der Hauptsache nach,